

Informationsveranstaltung AGV in Wohlen

(Bericht und Fotos eingereicht von Markus Christen, freischaffender Berichterstatter AGV)

Das Wasserschloss ist bedroht!

Bei ihrer Informationsveranstaltung blickte die Aargauische Gebäudeversicherung unter anderem mit einem Vortrag von Glaziologe David Volken in die mittel- und die langfristige Zukunft. Ein Nachdenken über die globale klimatische Entwicklung und die prognostizierten, spezifischen Konsequenzen für die Schweiz können auch im Hinblick auf die strategische Ausrichtung des Feuerwehrwesens Impulse setzen.

Fast 60'000 Liter pro Sekunde. So umfangreich zeigte sich der durchschnittliche Wasserabfluss am Aletschgletscher für den Monat August. An Spitzentagen flossen sogar über 90'000 Liter Wasser pro Sekunde aus dem Gletschertor.

Im vergangenen Jahr wiesen die Gletscher der Schweiz einen Gesamtvolumenverlust von 2.5 Prozent auf, womit für das Jahr 2018 ein signifikanter Trend der vorangehenden Jahre fortgeschrieben wird. Für den Glaziologen David Volken lassen sich anhand von Gletschermessungen und -beobachtungen in der Schweiz die Auswirkungen der Erderwärmung besonders deutlich illustrieren. Gleichzeitig kann ein kontextbezogenes Nachdenken über die Minderung der Gletschervolumina, die in den letzten Jahren kontinuierlich fortschritt, auch den Überblick über bedenkenswerte Entwicklungen zur allgemeinen Lage der Wasserversorgung schärfen. Denn Gletscher faszinieren nicht nur touristische Besucher in grossen Zahlen und fördern die Wirtschaftlichkeit der Bergregionen, wobei ihr zunehmendes Schwinden bis Verschwinden - für Ende September war etwa die Beerdigung des Ostschweizer Pizolgletscher per Trauerfeier geplant - mit dem Verlust alpiner Glanzpunkte gleichzusetzen ist. Der Abfluss aus den faszinierenden Eislandschaften, so erläutert Volken, weist besonders in trockenen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Speisung der Flusslandschaft auf. Noch in Basel etwa betrug der Gletscherbeitrag zum Volumen des Rheinabflusses im wettermässig extremen August 2003 bemerkenswerte 29 Prozent.



David Volken

«Die Alpen mit ihren Gletschern sind das Wasserschloss Europas», konkludiert der Glaziologe und zeigt auf, dass dieses Wasserschloss durch die gegenwärtige globale klimatische Entwicklung stark bedroht ist. Daran würden auch kalte bis sehr kalte Wintermonate nicht allzu viel ändern. Denn als entscheidend erweisen sich die Temperaturen von Mai bis September. Bleibe dann der Schneefall aus, werde das Eis nicht mehr genügend geschützt. «Bei den Schweizer Gletschern geht es nun an die Substanz. Die Veränderungen in den Alpen sind sehr markant», so Volken. «Wenn der derzeitige Trend anhält, wenn also keine Anstrengungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen ergriffen werden, wird es die kleineren Gletscher, die unterhalb von 3000 Höhenmetern liegen, in rund 30 Jahren nicht mehr geben.»

Jede Region ist betroffen!

Sein eindrückliches Referat mit den besorgniserregenden Prognosen hielt David Volken am 22. August anlässlich der Informationsveranstaltung der Aargauischen Gebäudeversicherung (AGV), die in der Aula der Kantonsschule von Wohlen stattfand.

Die geladenen Gäste der Informationsveranstaltung, darunter Feuerwehrinstruktoren, die Kommandanten der Aargauer Feuerwehren, die Kommandanten und Geschäftsführer der Betriebsfeuerwehren und der Betriebslöschgruppen sowie die für das Ressort Feuerwehr zuständigen Gemeinderäte des Kantons, zeigten sich sehr interessiert an den Ausführungen des Glaziologen. Dies bestimmt auch deshalb, weil sich aus den prognostischen Informationen durchaus Schlüsse für das Feuerwehrwesen im Aargau ziehen lassen. So erläuterte David Volken auch, dass die bisherigen Niederschläge im Sommer noch keinen Trend zur Abnahme erkennen lassen würden, dass hingegen eine Zunahme der Starkniederschläge durch Messungen bestätigt werde und damit auch die Gefahr von Hochwasser in den kommenden Jahren zunehme.

An diesem Punkt setzte am Informationsanlass in Wohlen der Bericht von Hanspeter Suter, Leiter Ausbildung der Abteilung Feuerwehrwesen bei der AGV, zur Elementarschadenintervention ein. Der Starkregentag, so führte Suter aus, sei gewissermassen die Königsklasse in der Elementarschadenintervention. Dies zum einen, weil jede Region im Kanton Aargau rund fünf bis sechs Mal pro Jahr von einem Starkregen betroffen sei. Zum anderen, weil bei Starkregen mit einem adäquaten Mitteleinsatz bezüglich der Schadensverhinderung und -minderung beträchtliche Resultate erzielt werden könnten. «Der Starkregen kann jeden treffen und er gibt den Feuerwehren die Gelegenheit, zu zeigen, dass sie etwas können und was sie können», sagte Suter.



Hanspeter Suter



Aus einer Armbrust wird ein Prüfgerät

Bei ihrer Ausbildung zur Elementarschadenintervention arbeitet die AGV seit 2013 mit einem 10-jährigen Massnahmenplan, der in einer ersten, dreijährigen Phase die Austragung eines ersten Fachkurses beinhaltete. Von 2016 bis 2018 unterzog das Departement Gesundheit und Soziales ausserdem die 20 Regionalen Führungsorgane (RFO) des Kantons Aargau mit der Übung «Collaboratio» einer Prüfung. Seit 2018 veranstaltet die AGV den zweiten Fachkurs zur Elementarschadenintervention. «Ziel der Fachkurse ist es, dass sich die Feuerwehren auf mögliche Szenarien vorbereiten und etwa Pläne erstellen, die einzelne Massnahmen standardisieren, damit der Kopf frei ist für anderweitige Aufgaben und überraschende Entwicklungen», führte Hanspeter Suter aus. Der zweite Fachkurs, so lernten die Gäste der Informationsveranstaltung, fokussiert unter anderem auf mögliche Gefahren für die Einsatzkräfte bei der Elementarschadenintervention. «Und cleverer werden müssen wir auch bezüglich der Schäden, die durch eine Intervention erst entstehen können», so Suter.

Ebenfalls als Referentin trat in Wohlen Eva Kämpf auf. Die in der Abteilung Prävention bei der AGV für die Weiterbildung zuständige Fachspezialistin zeigte auf, wie die Aargauische Gebäudeversicherung ihre Kunden bezüglich der Elementarschadenprävention informiert und aufklärt. Die AGV gestaltet u.a. Kampagnen, die über das Dienstleistungsangebot der AGV aufklären, und veröffentlicht Merkblätter und Flyer, die über die technischen Möglichkeiten zur Sicherstellung des nötigen Schutzes orientieren. Auch werden kostenlose Beratungen für Hauseigentümer, Bauverwaltungen und Planende durch Fachspezialisten angeboten sowie zielgerichtete Seminare für Bauleute. Hat die AGV Kenntnis über vergangene grosse Schäden, geht sie auch aktiv auf Hauseigentümer zu. «An den Kosten für Schutzmassnahmen an bestehenden Gebäuden beteiligt sich die AGV mit einem Beitrag von bis zu 40 Prozent», so Kämpf weiter.



Eva Kämpf

Im Kanton Aargau müssen alle Neu-, An- und Umbauten genügend sicher vor Hochwasser gebaut werden, das schreibt § 52 Baugesetz vor. Die AGV bietet den Gemeinden im Kanton Aargau an, die Überschwemmungssicherheit kostenlos zu prüfen. Die Gebäudeversicherung investiert Mittel aber auch in die Entwicklung innovativer Grundlagenprojekte. So wurde eine Armbrust zu einem Hagelprüfgerät umgebaut, mit dem getestet werden kann, ob ein Bauteil das Schutzziel HW 3 (das Bauteil kann ein Hagelkorn mit Durchmesser 3 cm aushalten) erreicht. Ebenfalls hat die AGV in Kooperation eine signalempfangende Hagelbox mitentwickelt, die bei drohendem Hagelschlag die Storen eines Gebäudes automatisch hochfahren lässt.

Schülerinnen und Schüler dürfen sich freuen

Abschliessende Informationen zum Feuerwehrwesen im Aargau erhielten die Besucher des Informationsanlasses in Wohlen durch Urs Ribi. Der Abteilungsleiter Feuerwehrwesen bei der AGV informierte unter anderem über den Fortschritt beim neuen Beschaffungskonzept für Fahrzeuge und Brandschutzbekleidung. Weiter seien, so Ribi, die Leitlinien für das Ausbildungskonzept 2020 definiert, welches die Ausrichtung der Ausbildungskurse für die kommenden 10 Jahre festlegt. «Ab sofort wird es bei der AGV einen einheitlichen Kontakt für alle Fragen im Bereich Ausbildung geben», erläuterte Ribi. Freuen dürfen sich derweil auch die Schülerinnen und Schüler im Kanton Aargau. Im kommenden Jahr führt die AGV wieder 20 Schülertage durch, die auch bei der Lehrerschaft in den letzten Jahren auf grosses Interesse gestossen sind.



Urs Ribi